

Wenn im Fernsehen nur Schund läuft, wünscht sich der Zuschauer bloß eins: Kann da nicht mal einer in die Glotze steigen und denen gehörig die Meinung sagen? Genau das macht Oliver Kalkofe. In seiner Sendung „Kalkofes Mattscheibe“ transferiert er sich in Sendungsausschnitte und parodiert die Akteure. Fernsehen macht doof, das führt er uns vor Augen und die irrwitzige Begründung liefert er immer gleich mit. Privat lebt der Filmfan seine DVD-Sucht aus, und wenn noch Zeit bleibt, dreht er Kinofilm-Parodien, die er selbst schreibt, produziert und spielt. Er synchronisiert Zeichentrickfilme und Serien, schreibt wöchentlich seine Kolumne in einer Fernsehzeitschrift und geht sogar noch auf Comedytournee. Im großen RNZ-Interview spricht er über gutes und schlechtes TV, seine Nachfolge von „Schmidt & Pocher“ und seinen Glauben an das Schicksal, das ein Arschloch ist.

> Oliver Kalkofe, es scheint bei dir eine Berufskrankheit zu sein, beim Fernsehen Probleme zu haben. Kannst du noch fernsehen, ohne zu kritisieren? Du schaust eher Spielfilme auf DVD, oder?

Richtig, ich gucke Fernsehen privat gar nicht mehr, wenn ich nicht muss. Höchstens unterwegs im Hotelzimmer schaue ich mal rein, um auf dem Laufenden zu bleiben. Sonst bevorzuge ich auf DVD das, was ich mir selbst zusammensuche. Unglaublich, wie viele Massen an DVDs ich schon eingeschweißt im Schrank stehen hab, obwohl ich gar nicht so viel Zeit habe zu schauen. Aber im Laden packt mich dann wieder die Sucht und ich denke: Au ja, das muss ich haben.

> Worüber kannst du denn noch lachen? Was kannst du dem Zuschauer mit gutem Gewissen empfehlen?

Es gibt wenig Gutes in Deutschland. Das sind immer die gleichen Sachen, die ich nenne: Pastewka, Stromberg, Dittsche und so. Aber in England und Amerika gibt es fantastische Sachen und die machen uns vor, wie man Unterhaltung gestalten kann. Die Simpsons kennt inzwischen jeder. Ein Geheimtipp, den kein Schwein kennt, ist etwa „Garth Marenghi's Darkplace“. Eine fantastische Serie, die vorgibt, in den achtziger Jahren produziert worden zu sein. Ein Stephen-King-Typ behauptet darin, alte Videos seiner Serie von früher zu veröffentlichen. Die spielen darin todernst und so richtig schlecht, hier aber gewollt. Es ist wie damals. Supergeil, großartig und ganz Scheiße gespielt. Ein echtes Highlight.

> Woher nimmst du den Biss für deine Geschichten? Du bringst die Kritik immer auf den Punkt.

Wenn ich dieses schlechte Programm sehe, steigt eine natürliche Wut in mir auf. Dafür kann ich aber auch keinen Nagel in die Wand schlagen. Es gibt einfache Dinge, die kann der eine und dafür kann er dann andere Sachen nicht. Ich glaube das kannst du nicht lernen. Natürlich gehört ein bisschen Handwerk dazu. Aber es gibt keine Formel.

> Nicht alle schaffen es aber ihre Begabung in einen Beruf zu verwandeln.

Ich hab in der Schule auch immer gerne den Unterricht kommentiert, lustige Sachen geschrieben und Comics gemalt. Das hat aber kein Schwein interessiert.



„Wir sind umringt von unheilbaren Knallbirnen mit ausgeblasenen Gehirnschalen...“, lautet das Urteil von Oliver Kalkofe. Foto: Bujotzek

Fernsehen macht doof

Oliver Kalkofe hat das Programm durch(ge)schaut

Ich hab nichts dafür bekommen außer einem Eintrag ins Klassenbuch. Das ist aber auch das Problem. Ich glaube, dass viele Leute das könnten. Irgendwie kommst du aber zu dem Glück oder es bleibt ewig ein Hobby. Dadurch ist es auch so, dass ich irgendwie immer bei der Arbeit bin. Sobald ich auch nur ein wenig abschalte, wenn ich Urlaub oder ein paar Tage Ruhe habe, dann sitze ich da und entwickle die nächste Idee. Nur, weil es mir Spaß macht und nicht, weil ich muss. Ich hab ja nie gewusst, dass man da einen Beruf daraus machen kann. Das hat sich einfach entwickelt und ich bin glücklich und dankbar.

> Du sprichst so, als sei das Schicksal immer auf deiner Seite gewesen. Gab es denn keine Klagen von deinen „Opfern“?

Ja, eigentlich hatte ich viel Glück, und auch sonst hat sich kaum jemand mit mir angelegt. Von den jeweiligen Musikantensstadt-Fangruppen einmal abgesehen. Bei denen bin ich unten durch. Es gab einmal eine größere Klage. Da ging es grundsätzlich darum, ob die Mattscheibe okay ist,

weil wir ja auch Ausschnitte aus den Originalsendungen zeigen. Die Sache haben wir aber bis vor den Bundesgerichtshof ausgefochten und gewonnen. Ab und zu kommt noch jemand, der sich beschwert. Das sind aber Kleinigkeiten, die bisher alle abgeschmettert wurden. Grundsätzlich hat also immer alles geklappt. An Tagen wie heute, wenn ich meinen Flieger verpasse, zwei Stunden anstehe, meinen Koffer wieder zurückholen muss und dann total im Chaos und Stress bin, dann ist das Schicksal aber auch ein Arschloch und will einem noch einen reinwürgen, wenn man sonst schon genug zu tun hat.

> Inzwischen bist du so eine Art Comedy-Ikone in Deutschland. Welchen Beruf gibst du an, wenn du dich im Hotel einschreibst: Comedian, Autor, Regisseur, Schauspieler...?

Ach, das ist das Schlimmste. Vielleicht Versicherungsvertreter, weil es einfach keinen richtigen Berufstitel gibt. Das ist ja das Blöde. Comedian gilt inzwischen als Beruf. Das steht manchmal auch im Hotel. Irgendwie bin ich dann aber auch beleidigt. Wenn einer mich irgendwas

nennt, denk ich immer: Ja, aber ich bin ja auch noch das und das...

> Macht dir die Fernsehcomedy denn noch Spaß oder ist es eher eine Arbeit, mit der man leicht Geld verdienen kann?

Nee, wenn es darum ginge, dann mache ich es vollkommen falsch. Man denkt es immer so. Ich arbeite, weil ich die Dinge machen möchte, die mir Spaß machen. Das ist das erste. Das zweite: Leider lernt man dann im Fernsehen, dass alles, was wirklich Spaß macht, nicht das ist, womit man wirklich Geld verdient. Geld verdienst du mit den Sachen, die Scheiße sind. Je mehr du dich demütigen lässt oder dich zu Idioten machst, je beschissener das Programm ist, desto mehr Geld bekommst du.

> Die bei 9live verdienen wahrscheinlich am meisten?

Ja und die müssen auch noch nichts dafür tun. Die labern einfach ein bisschen Scheiße und stehen nur herum. Du musst rechnen, wie am Ende das Preis-Leistungsverhältnis aussieht: Was kriegst du

für deine Arbeit, die du geleistet hast? Und da ist zum Beispiel so etwas, wie die Mattscheibe, gut bezahlt. Aber das ist ein halbes Jahr Vollzeit-Arbeit, bei der ich das übelste TV-Programm der Welt ansehen und auswählen muss und was das für psychische Schäden hinterlässt, kann eigentlich kein Mensch bezahlen. Dafür ist es dann relativ wenig. Würd ich mich beim Promi-Schiffeversenken in ein Schlauchboot setzen und mich ins Wasser schubsen lassen, würd ich für Nüsch, ohne Vorbereitung und nur dafür, dass ich zwei Sätze sage und einmal in die Kamera winke, schweineviel Geld verdienen. Das machen ja auch viele. Die verdienen Kohle wie Sau.

> Wieso machst du das denn dann nicht einfach auch? Gelegenheiten und Angebot gibt es ja sicher genügend.

Ich bezweife, dass diejenigen, die das machen, wirklich soviel Spaß haben. Ich glaube, du hast irgendwann das Problem, dass du dich nicht mehr im Spiegel angucken kannst und ich finde es schon schlimm genug, wenn ich irgendwo was mitgemacht habe, was grenzwertig ist. Dann denke ich auch: Ach Scheiße, hättest du das doch besser sein gelassen. Aber man muss eben ab und zu auch etwas machen um zu leben, oder um zu zeigen, dass man noch da ist. Die letzten drei Jahre musste ich warten, das ProSieben endlich die neue Staffel der „Mattscheibe“ bringt. Vom Warten kann man nicht leben und dann denken auch die Leute, man ist schon tot..

> Du hast schon so viel gemacht. Gibt es da noch etwas, was kommen kann? Wo siehst du dich denn in zehn Jahren?

Im Heim. Nein, ganz ehrlich, es gibt viel, was ich noch richtig spannend fände. Doch eine Sache, die man im Leben lernt, ist Geduld haben und zu warten, bis das kommt. In meinem Leben habe ich nichts geplant. Das waren alles Wünsche, die sich erfüllt haben. Ich hoffe, dass ich in zehn Jahren ein paar Dinge gemacht haben werde, die mich dann hinterher selbst überraschen. Von denen ich jetzt also noch nichts weiß. Ich weiß dafür, dass mir die Kinofilm-Parodien auf Edgar Wallace, „der Wixxer“ und „Neues vom Wixxer“, riesig Spaß gemacht haben, und dass wir da weiter machen wollen. Ich hätte auch Lust im Bereich Fiction im Fernsehen mal so etwas zu versuchen.

> In einem früheren Kinofilm hast du dich selbst als Latenight-Moderator gespielt. Mit deiner Livetour beweist du, dass du auch die Standup-Comedy beherrscht. Wäre Kalkofe eine Ablösung für „Schmidt & Pocher“?

Im Film „Kai Raabe gegen die Vatikankiller“ habe ich tatsächlich meine eigene Show. Ich könnte mir auch so etwas wie Latenight vorstellen. Keine tägliche Sendung aber eine wochenaktuelle Live-Geschichte wäre schon toll. Nicht, weil ich mich darum reiße, sondern, weil ich gerne im Fernsehen wieder ein richtig böses Wochenrückblicks-Format hätte. Eigentlich so etwas, wie Harald Schmidt bei Sat.1 war, in der guten Zeit Ende der Neunziger. Boah, das vermisste ich einfach für mich als Zuschauer.

Das Interview führte Rafael Bujotzek.

Anfang September erscheint die neue DVD „Kalkofes Mattscheibe Vol. 4“. Für seine Solo-Tournee „KALKOFE LIVE 2009“ im kommenden Frühjahr ist der Kartenvorverkauf gerade gestartet und Kalkofes letzte Worte gibt es auch als Buch: „Geschafft! Wir sind blöd!“. Mehr auf www.kalkofe.de.

LEBENSART

Eichelmanns Weinspitzen



Fische leben länger

Nur noch Tragödien. Man mag schon nicht mehr Nachrichten schauen. Nur noch Unerfreuliches. Tibet und Georgien, Simbabwe und Sudan. Nur noch Tragödien. Und dann räumen die Chinesen bei den Olympischen Spielen die Medaillen ab. Aber es kommt immer noch schlimmer. Denn die Nachricht, die ich heute zu lesen bekam, die betrifft nicht Asien oder Afrika, nein, die betrifft uns alle. Diese Nachricht ging mir in Mark und Bein. Und Ihnen wird es auch

so ergehen, wenn Sie dies hier lesen. Vielleicht sollte ich sie ja besser verschweigen, totschweigen, diese Nachricht? Aber als Weinkritiker ist man ja der Wahrheit verpflichtet. Der Fairness halber aber eine eindringliche, letzte Warnung an alle Trinker, vor allem die Rotweintrinker: Wenn Ihnen Ihre Nachtruhe lieb ist, dann lesen Sie hier nicht weiter, verbrennen Sie sofort diese Ausgabe! Denn was Sie hier lesen werden ist eine Tragödie wahrhaft gigantischen Ausmaßes.

Kurz zusammen gefasst lautet die tragische Nachricht wie folgt: Trinken verlängert nicht unser Leben.

Diese Nachricht verlangt einen eigenen Absatz, damit man durchatmen kann. Trinken verlängert nicht unser Leben. Natürlich spreche ich vom Weintrinken, vom Rotweintrinken vor allem. Vielleicht ist dies anders mit dem Wassertrinken, vielleicht verlängert das unser Dasein. Aber wer will schon länger leben nur um Wasser zu trinken?

Resveratrol heißt der Stoff, der allen Trinkern in den vergangenen Jahren ein gutes Gewissen und ruhige Nächte bescherte. Ständig erschienen Studien, die nachwiesen, dass Resveratrol, und damit Rotwein, gut für uns ist. Ganze Bücher wurden darüber geschrieben. Haben wir nicht alle geglaubt, uns mit Rotwein ein längeres Leben zu ertrinken?

Amerikanische Forscher, ja, wieder einmal die Amerikaner, haben nun an Mäusen nachgewiesen, dass dies nicht so ist. Sie haben jungen, gesunden Mäusen

Resveratrol ins Futter gemischt und immerhin zeigte sich, dass diese Mäuse im Alter seltener Herzleiden hatten und Grauen Star, und stärkere Knochen. Aus Untersuchungen mit Mäusen weiß man auch, dass Tiere, die nur wenig fressen, länger leben als ihre Artgenossen, die fressen dürfen soviel sie wollen. Nur, leider, durch die Zugabe von Resveratrol zum Futter stellt sich dieser Effekt nicht ein. Auf gut deutsch: Rotweintrinker werden auch nicht älter als Weißweintrinker.

Dabei weiß man aus anderen Studien, dass Resveratrol bei niederen Lebewesen lebensverlängernde Wirkung hat, bei Heften etwa, bei Fliegen oder Würmern, auch bei Fischen. Nur bei übergewichtigen Mäusen, die eine deutlich niedrigere Lebenserwartung haben als ihre schlanken Artgenossen, hat der Stoff der neuen Studie zufolge eine lebensverlängernde Wirkung, bei normalgewichtigen Tieren nicht.

Eine solche Nachricht muss man erst



Jetzt ist es raus: Rotweintrinker leben auch nicht länger als Weißweintrinker. Foto: DWI

einmal verdauen. Rotwein nur noch für Dicke? Trinke ich vergebens? Warum haben wir die vielen Studien der letzten Jahre verschlungen, die uns zum Trinken animierten? Soll all das umsonst gewesen sein?

Sonst mag es ja helfen, bei deprimierenden Nachrichten, ein Fläschchen Wein zu öffnen, um die Depressionen zu vertreiben. Aber angesichts dieser Nachricht – Wein verbietet sich da, das steht außer Frage. Nichts, was den Griff zum Korkenzieher rechtfertigen würde. Soll ich Wasser trinken oder Tee?

Aber halt! Hat meine Frau nicht kürzlich gemeint, ich hätte Übergewicht? Was ich damals ignoriert und verdrängt habe, kommt mir nun wieder in den Sinn. Wenn meine Frau das meint... und Frauen haben ja immer recht. Und dicken Mäusen hilft er ja schließlich, der Rotwein. Vielleicht sollte ich doch, sicherheitsshalber, ein Fläschchen köpfen...

...und überhaupt, wer behauptet denn, dass wir mit Mäusen verglichen werden können? Und bei niederen Lebewesen hat Rotwein eine lebensverlängernde Wirkung, das ist bewiesen, bei den Fliegen und Würmern. Und bei den Fischen. Jawohl, Fische leben länger. Wenn sie Rotwein trinken. Tibet und Georgien, Simbabwe und Sudan, die Reihe lässt sich beliebig fortsetzen: Wer will ernsthaft darauf beharren, dass der Mensch zu den höheren Lebewesen gehört?

Zum Wohl!

Gerhard Eichelmann